

Ausstellungen und Messen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **50-51 (1933)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berufsschule für Handwerker im Aargau.

Die theoretische Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses soll auch im Aargau reorganisiert werden. In Zukunft will man den Handwerkernachwuchs nach Möglichkeit in Berufsklassen oder doch mindestens in Berufsgruppenklassen heranbilden. Heute werden in 21 Schulen zirka 4000 Lehrlinge und Lehrtöchter unterrichtet. Die größte Schule Aarau zählt 850 Schüler und die kleinste, Seengen, durchschnittlich 25. Die Gründer dieser Schulen sind Gewerbevereine, Gemeinnützige Gesellschaften, Gemeinden, sogar Private und Berufsverbände. Und diese speziell haben schon recht sehenswerte Vorarbeiten für die neue Ausgestaltung geschaffen. Die Aufgabe der gewerblichen Berufsschule besteht darin, die in der Werkstatt gewonnenen praktischen Kenntnisse in der Schule zu ergänzen in enger Anlehnung an jene durch berufskundlichen und geschäftskundlichen Unterricht. Die berufskundlichen Fächer (Berufskunde und in der Regel auch Zeichnen), werden fortan von Praktikern, von Fachleuten gelehrt, während die geschäftskundlichen Fächer: Muttersprache, Korrespondenz, Rechnen, Buchführung, sowie Staats- und Wirtschaftskunde Lehrkräften mit pädagogischer Vorbildung zugewiesen werden. Das Verhältnis zwischen berufskundlichen und geschäftskundlichen Fächern soll 1 : 1 sein. Eine Umorganisation ist namentlich in kleineren Schulen schon längst zur Notwendigkeit geworden, wo fast ebenso viele Berufe wie Schüler vereinigt sind. Hier speziell handelt es sich darum, Zusammenschlüsse nach geographischen Gesichtspunkten zu schaffen, in dem Sinne, daß Schüler, resp. Berufe unter den Schulen ausgetauscht werden, daß Berufsklassen z. B. von Mechanikern, Schlossern und Schmieden, Schreibern, etc. von mindestens 15 Schülern gebildet werden können. Vorab wird ein Zusammenzug der Lehrlinge schwach verteilter Berufe an wenige Orte stattfinden müssen.

Verbandswesen.

Generalversammlung des Schweizerwoche-Verbandes. (Mitget.) Die gutbesuchte diesjährige Generalversammlung des Schweizerwoche-Verbandes fand unter dem Vorsitz des Präsidenten E. C. Koch am 28. Juni in Bern statt. Über die ausgedehnte Tätigkeit des Verbandes, der zu einer Zeit, wo für die Arbeitsbeschaffung ein gesunder nationaler Käuferwille und vertiefte staatsbürgerliche Gesinnung im Wirtschaftsleben notwendiger sind als je, eine bedeutende Aufgabe zu erfüllen hat, berichtete Zentralsekretär Dr. Steuri. Den französischen Bericht erstattete Zentralsekretär Colliard. Manche Programmpunkte der neuen Bewegungen propagiert die „alte Front“ der Schweizerwoche seit 17 Jahren. Der Presse wurden fortlaufend Darstellungen über die einheimische Produktion und aktuelle Wirtschaftsfragen zur Verfügung gestellt. Für die Propaganda benützt der Verband weitgehend das Plakat und Inserat, Poststempel, Lichtspieltheater, Messen und Ausstellungen, Drucksachen usw. Die von den Behörden, wirtschaftlichen und gemeinnützigen Organisationen nachhaltig unterstützte „Schweizerwoche“ 1932 wies annähernd 19,000 Schaufenster-Ausstellungen auf, 1750 mehr als im Vorjahr. Die Veranstaltung wurde ergänzt durch Schweizerwoche-Märkte, besondere Ausstellungen, Vortrags- und Unterhaltungsabende. Die Radiostationen und Theater stellten sich zur Verfügung, um mit Sonderdarbietungen einheimisches Schaffen zur Geltung zu bringen. Besondere Beachtung wurde

der Aufklärung und erzieherischen Beeinflussung der Jugend geschenkt (Filmvorträge, Aufsatzwettbewerb über die Elektrizität). Die letzte Ausgabe des Jahrbuches „Schweizer Art und Arbeit“ ist vollständig vergriffen, ein neuer Doppeljahrgang erscheint demnächst. Für Interventionen und Gutachten, letztere über Fragen der Ursprungsbezeichnung, war die Geschäftsstelle stärker in Anspruch genommen als je. Sie befaßte sich weiterhin mit dem Schutz schweizerischer Wappen und Zeichen und bearbeitete gemeinsam mit verwandten Institutionen Fragen der Wirtschaftspropaganda. Dem Schweizerwocheverband sind annähernd 1000 Verbände und Einzelunternehmen angeschlossen.

Die Versammlung genehmigte Jahresrechnung und Budget, die Mitgliederbeiträge bleiben auf der bisherigen Höhe. Der Präsident, die Mitglieder des Vorstandes und die Rechnungsrevisoren sind einmütig im Amte bestätigt worden. In der rege benützten Diskussion wurden Fragen der Ursprungsbezeichnung, der Aufklärung unserer Jugend über schweizerische Arbeitsgebiete, der Opportunität lokaler oder regionaler Ausstellungswochen besprochen. Die Versammlung gab der Erwartung Ausdruck, daß es möglich sei, werde, dem Schweizerwocheverband vermehrte finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Seine fortlaufende Tätigkeit ist als produktive Arbeitslosenfürsorge zu werten.

Schweizer. Schmiede- und Wagnermeisterverband. Unter dem Vorsitz von Präsident Melliger (Luzern) hielt der Schweizerische Schmiede- und Wagnermeisterverband bei einer Beteiligung von über 300 Delegierten seine Generalversammlung ab. Über Fragen des Lehrlingswesens und Fundierung der Sterbekasse des Verbandes wurde im Sinne der Anträge des Vorstandes beschlossen. Ein ausführliches Referat von Sekretär Steiger über die Berufslage und die im Vordergrund stehenden Verbandsgeschäfte berührte auch die Stellungnahme zu den aktuellen politischen Bestrebungen, wobei die Tagung einstimmig, unter Ablehnung von verschiedenen auseinanderstrebenden Fronten, die vom Schweizerischen Gewerbeverband vor kurzem in Solothurn eingenommene Stellung zur „Neuen Schweiz“ unterstützte. Dem vorgenommenen Preisabbau wurde zugestimmt, unter ausdrücklicher Betonung, daß ein solcher eine gewisse untere Grenze habe und nicht in einem Ausmaß erfolge, der zum Ruin dieses Gewerbes führen müßte.

Ausstellungen und Messen.

XIV. Schweizer Comptoir in Lausanne. (Mitg.) Was wird das XIV. Schweizer Comptoir bringen, das vom 9. bis 24. September stattfinden wird und welches wir seit Jahresanfang eifrig vorbereiten? Im Frageformular, das wir am Schlusse des XIII. Schweizer Comptoirs an unsere Aussteller gerichtet hatten, baten wir sie, uns ihre Absichten für dieses Jahr mitzuteilen. 90 Prozent der Aussteller, die auf den Fragebogen geantwortet haben, gaben uns zu verstehen, daß sie allem Anschein nach 1933 wieder die unsrigen sein würden. Der ermutigende Eindruck, den diese Antworten auf unsere Rundfrage ausübten, wird uns jetzt bestätigt, durch die große Zahl der Anmeldungen, die uns lange vor Ablauf der Anmeldefrist zukommen. Wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß diesen Herbst unsere Hallen gefüllt sein werden, was wieder einmal beweist, daß unsere Aussteller wissen, daß

sie im Comptoir Geschäfte machen und mit Erfolg gegen die niederdrückenden Folgen der Krise kämpfen können.

Soweit es unsere Mittel erlauben, werden wir die Einrichtungen und die Stände vervollkommen bei gleichzeitiger Erfüllung unseres Bauprogrammes.

Wir wollen noch beifügen, daß außer den Sondergruppen und Nebenveranstaltungen, wie z. B. die Gewerbegruppe, die wir alljährlich in Lausanne anlässlich des Comptoirs organisieren, wir dieses Jahr im besondern beabsichtigen, eine Elektrizitätsausstellung zu veranstalten, für welche wir bereits eine beträchtliche Zahl Anmeldungen erhalten haben, auch wird eine Photographien- und Rundfunk-Ausstellung geplant.

Schließlich sei erwähnt, daß die malerische „Rue des Cantons“ sich um ein neues Element bereichern wird: die „Freiburger Taverne“, die 1933 zum ersten Male unter dem Patronate der offiziellen Kreise dieses Kantons organisiert wird. Unter den verschiedenen belehrenden Attraktionen, die den Besuchern geboten werden, führen wir ein großes Aquarium an, das zahlreiche Vertreter der Fauna, der Meere und Seen beherbergen wird.

Dies ist mehr als genug um zu zeigen, daß die leitenden Organe des Comptoirs sich bemühen, ihr Programm von Jahr zu Jahr wechselnd zu gestalten und es gleichzeitig zu vervollkommen.

Totentafel.

- ✦ **Fritz Hefti, Architekt in Cairo**, starb am 25. Juni im 58. Altersjahr.
- ✦ **Hermann Senn-Kilga, alt Tapezierermeister in Zürich**, starb am 27. Juni im 70. Altersjahr.
- ✦ **Johann Grüninger-Schneider, Küfermeister in Basel**, starb am 1. Juli im 65. Altersjahr.
- ✦ **Niklaus Fährdrich-Keiser, Maurermeister in Zug**, starb am 2. Juli im 76. Altersjahr.
- ✦ **Ulrich Vetterli, alt Zimmermeister in Zürich**, starb am 3. Juli im 73. Altersjahr.

Verschiedenes.

Bureauhaus an der Walche in Zürich. Am 20. Juni hat das städtische Tiefbauamt seine bisher im Stadthaus untergebrachten Amtsräume in den dritten Stock des neuen Bureaugebäudes an der Walche verlegt. Das Zimmer des Vorstandes des Bauwesens I befindet sich im vierten Stock in der Südostecke über dem Bureau des Stadtgenieurs. Am 21. Juni hat auch das bisher im Amtshaus III befindliche Straßeninspektorat seine Räume im vierten Stock des Neubaus bezogen. Am 1. bzw. 7. Juli wird auch das Krankenversicherungsamt und die Vormundschaftsbehörde in den Neubau übersiedeln. Für das Krankenversicherungsamt ist die erste, für die Vormundschaftsbehörde die zweite Etage reserviert. Dem Verkehr dienen zwei Eingänge an der Walchestraße, breite Treppen und elektrische Aufzüge. Ein Orientierungsplan ermöglicht auf jeder Etage das rasche Zurechtfinden.

Vermehrter Gasverbrauch in Zürich. Das Jahr 1932 ist für das Gaswerk besonders erfolgreich gewesen. Es hat seine Gaserzeugung in ganz außerordentlichem Maße steigern können; die Zunahme gegenüber dem Vorjahre ist sogar doppelt so groß

als die Zunahme von 1930 auf 1931. Dabei spielt die Erweiterung des Versorgungsgebietes durch Einbeziehung von Thalwil nebst den an dieses angeschlossenen Gemeinden Rüschlikon, Oberrieden und Langnau a. A. eine kleine, aber keine entscheidende Rolle. Das ergibt die Feststellung, daß ein merklicher Mehrverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung sowohl in der Stadt wie auch im gesamten Versorgungsgebiete zu verzeichnen ist. 1931 wurden in der Stadt 152,7 m³ auf jeden Einwohner benötigt, im letzten Jahre (1932) waren es jedoch 159,6 m³, und zwar trotz der Zunahme der Bevölkerung. Im gesamten Versorgungsgebiete des städtischen Gaswerkes aber stieg der Verbrauch von 137,7 auf 139,8 m³ auf den Kopf der Bewohner; diese Zahlen sind naturgemäß kleiner, weil in den an das städtische Gaswerk angeschlossenen Aufengemeinden die Gasversorgung der Bevölkerung begreiflicherweise noch nicht so intensiv ist wie auf städtischem Gebiet.

Der Gasverbrauch betrug im Jahre 1930: 46,4 Millionen Kubikmeter. Im folgenden Jahre waren es 48,9 Millionen und im letzten Jahre 53,3 Millionen Kubikmeter. Das Jahr 1932 hat also eine Steigerung um reichlich 10% oder um etwas mehr als 45 Millionen Kubikmeter gebracht. Besonders interessant ist diese Verdoppelung der Zunahme in der Zeit der Verschärfung der Krise: die Benutzung von Gas wird eben doch immer wieder als rationell befunden.

Zu den bisherigen Anwendungsgebieten des Gases ist im Jahre 1932 ein neues hinzugekommen. Die seit 1914 im Betrieb befindlichen Ofen im städtischen Krematorium sind erneuerungsbedürftig geworden. Man hat zunächst den einen probeweise auf Gas eingerichtet. Die durchaus befriedigenden Ergebnisse, die hierbei erzielt worden sind, rechtfertigen indessen nun die Umstellung auch des zweiten Ofens auf Gas.

Sind diese Feststellungen schon vom Standpunkte der Gasindustrie aus zu begrüßen, die damit ihre Lebensfähigkeit und die Möglichkeit ihrer weiteren Entwicklung trotz aller Schwierigkeiten des Wirtschaftslebens besonders drastisch erweist, so kommt auch der allgemein volkswirtschaftliche Gesichtspunkt hinzu, daß infolge der starken Produktionssteigerung auch eine Vermehrung des Personals notwendig geworden ist. Handelt es sich auch nur um eine Zunahme von 477 auf 496, also um 19 Personen, die dadurch Verdienst und Existenz gefunden haben, so bedeutet doch auch diese Zahl eine gewisse Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt und eine entsprechende Vermehrung von nicht auf die Unterstützung der Allgemeinheit angewiesenen Konsumenten. Wenn andere Industrien ebenso erfolgreich arbeiten und vermehrte Verdienstgelegenheit bieten könnten, so wäre unserer Arbeitslosigkeit zu einem schönen Teil geholfen.

Arbeitslager für Jungkaufleute. Kürzlich ist auf „Strahlegg“ (Zürcher Oberland) ein Arbeitslager für stellenlose Jungkaufleute eröffnet worden, das vom Schweizerischen Kaufmännischen Verein gemeinsam mit dem Jugendamt des Kantons Zürich durchgeführt wird. Die Arbeit besteht aus Wegbauten in den staatlichen Waldungen, im Quellgebiet der Töf, in Verbauungsarbeiten vieler Seitenbäche der Töf, in Waldsäuberungsarbeiten usw. Dem Lager ist ein bildender Teil angegliedert, der bezweckt, den Teilnehmern ihre berufliche Weiterbildung durch Vorträge, Scheinfirmenbetrieb usw. zu ermöglichen.